

Fahrraddieb nach Feierabend gefasst

Minden (mt/cpt). Auch nach Dienstende sind Polizisten noch wachsam. So fiel einem Polizeikommissar am Freitag gegen 21.15 Uhr während seiner Radfahrt vom Spätdienst nach Hause an der Bahnstraße ein verdächtiger Mann auf. Dieser hielt sich am Fahrradständer des Bahnhofshintereinganges auf und schraubte das Hinterrad eines dort abgestellten, abgeschlossenen Fahrrades ab. Als der Mann mit dem ausgebauten Hinterrad auf einem goldfarbenen Rad der Marke Hercules in Richtung Friedrich-Wilhelm-Straße fuhr, informierte der Beamte seine Streifenkollegen und stoppte den Dieb. Die Beamten stellten das Hinterrad und auch das Herculesrad des 29-jährigen Mannes sicher, da die Eigentumsverhältnisse noch geklärt werden müssen.

Tiefgarage Thema im Bauausschuss

Minden (mt/um). Über die Tiefgarage unter dem ZOB, die Entwicklungsplanung Gerresheimer Glashütte sowie das Radverkehrskonzept wollen am Mittwoch, 16. Juni, die Mitglieder des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Verkehr der Stadt Minden beraten. Die öffentliche Sitzung beginnt um 16.30 Uhr im Sitzungszimmer 136 des Rathauses.

Seniorenklub lädt zum Treffen ein

Minden (mt). Zu einem gemütlichen Nachmittag lädt der Seniorenklub Kühlenkamp/Mindeheide herzlich ein. Am Donnerstag in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr treffen sich die Senioren im Gemeinschaftsaum der Kühlenkampschule, Am Schäferfeld.



Shantys wecken Erinnerungen an Wasser und Wellen

Minden (lkp). Mit Gesang und Tanz hat die Schiffergemeinde Minden am Samstag ihr Sommerfest gefeiert. Nach einem Eröffnungsgottesdienst griff Schifferdiakon Herbert Wiesner (Foto links) in die Saiten seiner Gitarre, um den Shantychor der Ge-

meinde zu begleiten und Erinnerungen an vergangene Tage auf Wasser und Wellen zu wecken. Optischer Höhepunkt war der pfundige Auftritt einer Bauchtanzgruppe. Die fünf Damen treffen sich regelmäßig zu Übungsstunden im Gemeindesaal im

Friedrich-Schlüter-Weg. Als Gegenleistung verpflichtete Diakon Wiesner sie zu einer Vorführung im Gemeindegarten. Das Kaffeetrinken, an das sich ein Barbecue anschloss, untermalte das Duo „Brisant“ mit flotten Liedern. MT-Foto: Langenkämper

Jürgen Weitkamp feiert 70. Geburtstag

Zur Person: Seit 2000 Präsident der Bundeszahnärztekammer

■ Als er 2000 an die Spitze rückte, galt die Bundeszahnärztekammer beinahe als Sanierungsfall. Interne Querelen und Auseinandersetzungen hatten Einfluss und Reputation der Interessenvertretung der rund 84 000 Zahnärzte deutlich gemindert. Längst hat die Organisation wieder alte Stärke und Bedeutung zurückgewonnen. Dank Präsident **Jürgen Weitkamp**. Heute vollendet der Lübbecker Allgemeinmediziner, Zahnarzt und ehrenamtliche „Chef“ aller Berufskollegen sein 70. Lebensjahr. Früh engagierte sich der gebürtige Bielefelder für beruf-

und gesundheitspolitische Themen. 1985 übernahm er den Vorsitz der Bezirksstelle Minden-Lübbecke der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, war von 1990 bis 2001 deren Präsident und ist nun deren Ehrenpräsidenten. Ende 2000 wurde der zweifach approbierte Arzt, der 1967 in seiner Heimatstadt die väterliche Praxis übernahm, zum Präsidenten der Bundeszahnärztekammer gewählt. Weitkamp versteht Zahnmedizin als ganzheitlichen Auftrag. „Wir sind zuständig für den Mund-, Zahn- und Kieferbereich und der steht in direkter Wechselbe-

ziehung zum gesamten Organismus.“ An dieser Maxime orientiert er sein Wirken. Auf seine Initiative hin beschäftigte sich 2001 erstmals ein Kongress mit der zahnmedizinischen Behandlung Behinderter. Im selben Jahr wurde das „Consilium unabhängiger Wissenschaftler“ ins Leben gerufen, 2003 hatte der „Deutsche Ärztetag“ Premiere. All dies hat zum Renommee deutscher Zahnheilkunde beitragen. „Zahnmedizin ist eine Topmarke in Deutschland“, sagt der 70-Jährige nicht ohne Stolz wenige Monate vor Ende seiner zweiten Amtsperiode. (nw/gün)

Einbrecher scheuen Tageslicht nicht

Ungebetene Gäste in zwei Einfamilienhäusern in Meißen und Leteln

Minden-Meißen/Leteln (mt/cpt). Dass Einbrecher nicht nur im Schutz der Dunkelheit unterwegs sind, sondern auch tagsüber ihr Unwesen treiben, mussten zwei Familie aus Meißen und aus Leteln feststellen. Am Samstag, zwischen 10 und 13 Uhr, stiegen bislang unbekannte Täter in ein freistehendes Einfamilienhaus an der Grille ein. Durch ein aufgebrochenes Toilettenfenster gelang-

ten sie in das Innere des Hauses und durchsuchten die Zimmer und Behältnisse. Als Beute fielen ihnen neben einigen Schmuckstücken eine dreistellige Summe Bargeld in Scheinen und Münzen in die Hände. Anschließend verließen die Täter die Wohnung unerkannt. Am gleichen Tag, zwischen 16.30 Uhr und 17.30 Uhr, drangen Unbekannte gewaltsam in ein freistehendes Einfa-

milienhaus an der Letelner Muttkuhle ein. Laut Polizei brachen sie dort die Terrassentür auf. Sie durchwühlten die Räumlichkeiten und entwendeten goldene Ringe, Creolen und eine goldene Uhr. Ob beide Einbrüche in Zusammenhang stehen, prüfen die Ermittler derzeit. Hinweise von Zeugen nimmt die Polizei unter (05 71) 8 86 60 entgegen.

Ethnologe Franz Boas als Burschenschafter

Michael Hacker hält Vortrag im Hansehaus

Minden (mt/lkp). Begleitend zur Ausstellung „Zwischen den Welten. Franz Boas und die Wissenschaft vom Menschen“, die noch bis zum 17. August im Mindener Museum zu sehen ist, lädt der Mindener Geschichtsverein zu einem Vortrag von Michael Hacker aus Bonn über „Franz Boas und die Alemannia“ ein. Der berühmte Ethnologe (1858-1942) wurde 1877 Mitglied der Burschenschaft Alemannia zu Bonn. Selbst vom fernen Amerika aus hielt er als Alter Herr den Kontakt zu seiner Burschenschaft und unterstützte sie auch finanziell.

Wie kam der Jude Franz Boas dazu, Burschenschafter zu werden? Wie sah das damalige korporationsstudentische Leben aus? Wie erlebte Boas den seit 1880 aufkommenden rassistischen Antisemitismus, der vor allem in studentischen Kreisen zunahm? Wie stand die Alemannia zu ihren jüdischen Mitgliedern? Mit Antworten auf diese und andere Fragen wird der Vortrag eine eher unbekanntes Seite in Boas' Leben zeigen. Der Vortrag beginnt am Dienstag, 15. Juli, um 19.30 Uhr im Hansehaus am Papenmarkt 2. Der Eintritt ist frei.



Burschenschafter: Michael Hacker (rechts), hier bei der Eröffnung der Ausstellung im Mindener Museum vor alten Fecht-Untensilien der „Alemannia“, hält einen Vortrag über seinen berühmten Bundesbruder Franz Boas, zu sehen auf dem alten Bild ganz rechts. MT-Foto: Langenkämper

Besorgnis über steigende Mieten

SPD informiert über künftige Entwicklung

Minden (mt/lkp). Über den Verkauf der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft hat die SPD-Landtagsabgeordnete Inge Howe Mieter von LEG-Wohnungen in Minden informiert. Etliche Mieter im Bereich Bismarck- und Schillerstraße zeigten sich besorgt über die weitere Entwicklung.

Anlass der erneuten Information war der am 11. Juni unterschriebene Kaufvertrag der Landesregierung mit dem amerikanischen Immobilienfonds Whitehall, einem Tochterunternehmen der Investmentbank Goldman Sachs. Der Kauf im Umfang von 787,1 Millionen Euro lasse auf einen Marktwert der verkauften Gesellschaft von etwa 3 bis 4 Milliarden Euro schließen, so Howe. Der Verkauf an eine „Heuschrecke“ sei Gegenstand einer aktuellen Stunde im Landtag gewesen. Die SPD trat dabei der Meinung der CDU/FDP-Landesregierung deutlich entgegen, wonach angeblich „alle mit dem Verkauf zufrieden“ seien und die verabschiedete Sozialcharta vorbildhaft sei. Sie solle die Folgen des Verkaufs für die bisherigen Mieter, aber auch für die Beschäftigten der LEG regeln. So sollen danach Mieter für die nächsten zehn Jahre Bestandschutz genießen, für über 60-jährige Mieter gilt dies unbefristet.

Mieterhöhungen in den nächsten Jahren begrenzt

Aufwendungen des neuen Eigentümers für Instandhaltung und Wertverbesserungen seien mit mindestens 12,50 Euro je Quadratmeter vorgeschrieben, so Howe. Die LEG selbst habe hierfür 25 Euro je Quadratmeter vorgesehen. Mieterhöhungen seien von 2008 bis 2012 auf jährlich 1,5 Prozent begrenzt, von 2013 bis 2017 auf jährlich 3,0 Prozent, allerdings jeweils zuzüglich der Inflationsrate.

Mieter haben das Vorkaufsrecht zum Erwerb ihrer Wohnungen, beim Verkauf an andere Interessenten – auch an kommunale Wohnungsbaugesellschaften – ist ein 15-prozentiger Aufschlag vorgeschrieben. Howe kritisierte, dass die gesamte Sozialcharta

in ihrer Verbindlichkeit für Whitehall und in ihrer Eintragbarkeit für betroffene Mieter höchst fragwürdig sei. Es bestehe nur eine mündliche Zusicherung zur Einhaltung. Der Text des Kaufvertrages sei nicht öffentlich bekannt, sodass Mieter bei einem Verstoß gegen die Regelungen keine Grundlage für eine Klage gegen Whitehall hätten.

Betroffene sollten sich zur Wehr setzen

Inge Howe empfahl Mietern, die sich in ihren laut Sozialcharta zugesicherten Rechten verletzt fühlen, die Einhaltung beim Bauministerium einzufordern. Sollte dies nicht fruchten, können Betroffene die Angelegenheit dem Petitionsausschuss des Landtages vorlegen, dessen Vorsitzende Howe selbst ist.

Die Landtagsabgeordnete berichtete auch von den Erfahrungen mit Whitehall, die man seit 2004 in Berlin sammeln konnte. Damals waren die Wohnungen der Berliner Wohnungsgesellschaft GSW unter anderem an die amerikanische Firma verkauft worden. Die Beschäftigtenzahl der Wohnungsgesellschaft wurde seither halbiert, unmittelbar nach Verkauf wurden bereits 1500 Wohnungen an Tochterunternehmen weiterverkauft.

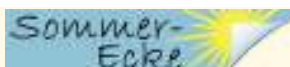
Den Mietern der besseren Objekte seien teure Luxusarbeiten wie der Anbau von Balkonen und die Umstellung auf Fernwärme aufgezwungen worden, mit der Folge von erheblichen Mietsteigerungen. Gleichzeitig seien bei anderen, nicht als lukrativ eingestuften Wohnungen Instandhaltungen unterlassen worden.

Sozial schwache Mieter sind verunsichert

Von den Anwesenden wurde die Besorgnis geäußert, dass Mietsteigerungen von Beziehern öffentlicher Unterstützung nicht mehr aufgebracht werden könnten, wenn die neuen Beträge bei der Berechnung des Anspruchs auf Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) oder SGB XII nicht mehr anerkannt würden. Auch bestehe die Gefahr, dass behindertengerechte Wohnungen auf Dauer nicht mehr bezahlbar seien.

GEBURTSTAGE

- **HILLE**
Marie Zielke
Unterlübbe, Hartheke 5, 84 Jahre.
- **RADDESTORF**
Lina Busse
Westenfeld 41, 88 Jahre.
Heinrich Haselbusch,
Jahnhorst 69, 80 Jahre.
Gertrud Rohlfing,
Westenfeld 25, 75 Jahre.
- **UCHTE**
Elisabeth Scholz,
Am Brahmberg 5, 93 Jahre.
Ilse Sonnenberg,
Mindener Straße 100, 77 Jahre.
- **WARMSSEN**
Erich Burmester,
Wegerden 127, 76 Jahre.
Martha Janicijevic,
Morlinge 113, 86 Jahre.



■ Beim Lesen der gestrigen Zeitung dachte ich: Jetzt hat der Klimawandel auch Minden erreicht: Von einem Krabbenkutter im Mindener Hafen stand im MT zu lesen. Irgendwann steigt der Ozeanpiegel so weit, dass sich auch Meerestiere hier ansiedeln. Ganz neu ist es ja nicht, dass Tierarten, die nach unserem Denken hier nicht hergehören, sich an Weser und Wiehen breit machen. Schon vor Millionen Jahren, als es noch gar keine Mindener gab, müssen hier Krokodile gelebt haben, und zwar auf dem Berg (!) wie Funde im Wiehen- und im Wesergebirge bewiesen haben. Doch der Kutter soll ja gesunken sein, weil er das Süßwasser nicht vertrug. Hoffentlich kriegen die Salzeinleiter von K+S in Hesen davon keinen Wind. Die würden glatt den Titanic-Kutter nutzen, um den Krabbenfang an der Porta Westfalica als touristisch, wirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch vielversprechend herauszustellen. Am Salzangel soll es nicht scheitern. Davon haben sie ja mehr als genug. (hn)